

M. B.

# Lustige Gedancken/

Ben der

Witt gebe frölichen und gesegneten

# NESEN-und CRU- SIUS-ischen Hochzeit/


Den 10. Novemb. M DC XCIII.

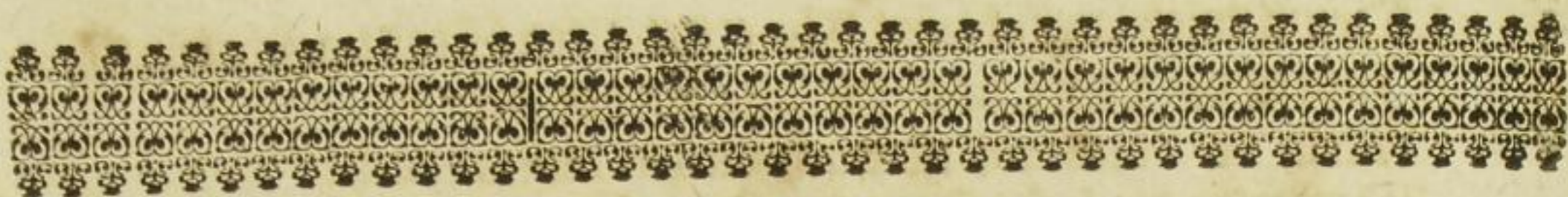
Zu gewünschter Hoffnung einer lustigen  
und glücklichen Verbindung  
ausgelassen und eröffnet

Von

Einem beyderseits guten und vertrauten

## Freunde.

 Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.



**S**t dieses nicht ein Spiel aus der verkehrten Welt!  
So lange sich ein Kind ans Frauen = Bierthel hält/  
Trägt Sie den Jungfer = Kranz / und da Sie wenig  
Stunden/  
Ins Böhmsche Bierthel reucht / so ist die Pracht ver-  
schwunden /

Man nennt Sie Junge Frau / der Schmuck wird Ihr geraubt /  
Und der verdient sich wol / der Sie mit Ehren haubt.  
Ja wol das Frauen = Thor wird endlich schlecht bestehen /  
Die Jungfern schämen sich so vielmahl durch zugehen :  
Sie finden doch daselbst die rechten Wege nicht /  
Daß man die liebe Frau zu ihren Nahmen spricht.  
Das Creuze sehen Sie wol auff der Kirche schweben /  
Und müssen sich der Noth geduldig untergeben /  
Biß sich St. Jacob dort zu seinem Thore neigt /  
Und einen andern Weg zur Böhmschen Gasse zeigt.  
Wiewol das gute Thor wird sich gar schön erklären :  
Wer ist die liebe Frau / davon wir dis begehren ?  
Hat man hierunter nicht die Braut des Höchsten lieb /  
Die eine Mutter ward / und dennoch Jungfer blieb.  
Und also müssen wir das Ehren = Wort erkennen :  
Läßt sich ein Junggesell oft einen Herren nennen /  
So trifft sich wol ein Fall / dabey der Welt beliebt /  
Daß man der Jungferschafft den Frauen = Titul giebt.  
Allein ich darff mich nicht des Nahmens wegen zanken /  
Die Jungfern werden mirs mit keinem Kusse danken :  
Denn freylich klingt es hübsch / wenn sich die That erweist /  
Daß eine Jungfer recht die Frau Mesenin heist.

Ich weiß wol was ich weiß / und was im Frauen = Thore  
Der größte Mangel ist. Die Schleyer und die Flore  
Behn allzu häufig durch / und wer den Gang verricht  
Zur lieben Frauen zu / der kömt zur Hochzeit nicht.  
Allein Gott ehre mir den Weg zur Spittel = Brücke /  
Und den auff Lückendorff / da stellet sich das Glücke  
Mit Fleisch und Hüner = Vieh / mit Obste / Korn und Wein /  
Mit roth und schwarzen Wild in etwas besser ein.  
Wie nun die Liebe selbst ihr Feuer gern entzündet /  
Wenn Sie das rechte Stroh im Lecker = bißgen findet /  
So läßt der Appetit der Hoffnung keine Ruh /  
Und zeucht ein liebes Herz dem Böhmschen Thore zu.

Drum

Drum wird auch dieses Thor zur alten Stadt geschrieben/  
Indem die Leute noch die alte Mode lieben:  
Allein die Neustadt ist nach diesem aufgebracht/  
Daß nun die liebe Frau die Jungfern irre macht.

Wiewol die Neustadt mag sich einmahl revengiren  
Und wieder eine Braut ins Frauen-Bierthel führen:  
Das Frauen-Engel-Thor ist aller Ehren wehrt/  
Und bringt den Steinweg her / was man zur Lust begehrt.  
Wir hoffen ebenfalls von dem vertrauten Paare/  
Daß sie drehhundertmahl nur in dem ersten Jahre  
Dorthin zu Gaste gehn. Wer weiß wo sich ein Freund  
In Böhmen finden läßt / der es vertraulich meint/  
Und was zur Küche schickt. Sie mögen also leben/  
Das Dach am Frauen-Thor wird schon ein Zeichen geben.  
Wenn sich die liebe Frau zum Winckel schicken sol;  
Ja er als Medicus versteht es selber wol.  
Auff dessen Rath und That wird Sie zu Hause bleiben/  
Und ihren Namen recht in das Register schreiben  
Da die Frau Mutter steht. Sie hat es vor gethan/  
Und ist der Tochter gut / indem Sie folgen kan.

Doch die Discourse sind nicht vor die Hochzeit Gäste/  
Sie reden lieber sonst als von dem Bummel-Feste:  
Sind gleich drey Bierthel-Jahr von hier nicht allzuweit/  
So hat in dieser Welt doch alles seine Zeit.  
Derhalben wollen wir der jungen Frau gedencfen/  
Wenn sie der Neustadt offt wird die Visite schencken.  
Ob jemand ihren Weg der Schnure nach versteht/  
Der von der Böhmschen Gaß in Kugel-Zippel geht.  
Gehn sie die Gasse nauff den Keller recht vorüber/  
So steht der Marck zu frey / und also gehn Sie lieber  
Da man sich allemahl nicht köstlich pußen darff/  
Da wenig Leute sind / und Niemand allzuscharff  
Die Gänge zehlen kan. Sie können auch in dunckeln/  
Durchs finstre Rathhaus ziehn: doch hat man Lust zu mun-  
ckeln/

So kans wol sonst geschehn: der Winckel geht nur an/  
Wenn sich ein junger Narr nicht anders helfen kan.  
Doch halt / das hinter-Thor geht auff die Fleischer-Gasse/  
Die kömmt ihrer Lust versichert wol zu passe:  
Denn schleichen sie gemach das enge Gäßel hin/  
So bleibt zur rechten Hand erst eine Nachbarin/  
Das Salzhaus und hiernächst die Corps de garde liegen/  
Biß Sie der Eltern Haus in das Gesicht kriegen.

Hin=

Hingegen wandern Sie die Brüder Gasse nauff  
Die Schröter Gasse fort / so wird derselbe Lauff  
Noch etwas klüger seyn: denn also merckt ein jeder  
Daß ihre Liebes-Lust durch unterschiedne Brüder  
Das Hauß besetzen sol: und dieses bleibt der Lohn/  
Daß ein Nefenus lebt / der gleichfalls manchen Sohn  
Der Stadt zum Dienste zeugt. Es will uns ißt geziemen/  
Daß wir des Höchsten Krafft in diesem Stücke rühmen/  
Weil GOTT den alten Stamm noch fernertweit erhöht/  
Daß ein Nefenisch-Hauß in allen Biertheln steht.

Wolan das liebe Paar mag schleichen und spazieren/  
Wo Sie die Liebe wird zur besten Strasse führen.  
Ich wünsche Glück und Heil / hab auch zu guter letzt  
Vor seinen Ehestand die Regeln auffgesetzt.  
Zuförderst denck er stets an jene Complimente/  
Da gab ein naher Freund das Wort / FESTINA LENTE:  
Denn was der Inhalt ist / der sich im Räzel zeigt/  
Das wird Ihm schon bekandt / wenn auch die Feder schweigt.  
Zum andern wird er auch sein Naturell erweisen/  
Krafft dessen wir annoch den vorgehen Estand preisen:  
Er geht der liebsten Braut mit kluger Liebe vor/  
So kriegt sein Bierthel auch ein Frauen-Engel-Thor.  
Nächst diesen darff er sich den Eltern wol vertrauen:  
Das ist Ihr einzig Stifft / darauff Sie alles bauen:  
Drum weil er Leib und Seel mit Ihr vereinigt hat/  
So werden Sie vor sich der Liebe nimmer satt.  
Und endlich wil er seyn der stärckste von Nefenen/  
So darff er sich fürwar ans brauchen nicht gewöhnen/  
Er hat die Doctoren zwar allzeit ohne Geld/  
Doch der ist wol daran der selbst den wiederhält.  
Ich wolte tausendmahl bey Doctors-Tochter naschen/  
Als daß ich nur einmahl aus Doctors besten Flaschen  
Was theures trincken sol. GOTT steh Ihm ferner bey/  
Und halt Ihn Lebens lang bey dieser Arzenei/  
Die seine Liebste mischt / wenn sie zu Bett und Tische/  
Das Leben frölich macht / und also Fleisch und Fische  
Mit ihrer Liebe würzt: so wird sein treuer Mund  
Durch keinen Eckel franck / so lebet er gesund.

Will sein Herr Vater nun den Freund mit Nahmen wissen/  
Der solches schriftlich giebt? kan Er Ihn freundlich grüssen/  
Durch einen der nächst Ihm die ganze Nation  
In Leipzig bauen halff / so weiß er gnung davon.

